

Liebe Gemeinde

Nächsten Sonntag ist nicht nur Pfingstsonntag. Es ist auch der erste Sonntag nach der Coronavirus-Pause, an dem wir uns wieder zum Gottesdienst treffen können. Aber heute nochmals eine Predigt nur auf elektronischem Weg.

Wir sind im Epheserbrief ja bis Vers 14 in Epheser 5 gekommen:

Deshalb heißt es auch: »Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten! Dann wird Christus sein Licht über dir leuchten lassen.« (NGÜ)

Das steht in einem grösseren Zusammenhang, der am Anfang von Kapitel 4 beginnt, wo Paulus zunächst einmal in den Versen 1-16 über geistliche Einheit in der Gemeinde schreibt. Echte geistliche Einheit kommt von Jesus und es geht dabei letztlich um ihn. Wir wissen gut, wie sich fehlende Einheit in der Gemeinde anfühlt. Wir haben das ja in den Monaten und Jahren vor der Coronavirus-Pause zur Genüge erlebt. Wir dürfen vermuten, dass die Epheser auch eine Situation von geistlicher Uneinheit erlebt haben, für die Paulus ihnen in den Kapiteln 4 und 5 des Epheserbriefs die Lösung aufzeigt. Ganz zentral dabei ist die Ermahnung zum Anziehen des neuen Menschen in Eph 4,17-24. Das ist etwas sehr praktisches, wie Paulus in Eph 4,25-31 anhand von praktischen Aspekte der Liebe verdeutlicht. Allerdings ist mit dieser Ermahnung allein noch nicht gewährleistet, dass die Epheser (und auch wir) uns tatsächlich dazu bewegen lassen, den neuen Menschen anzuziehen. So schreibt Paulus in den folgenden Versen Wahrheiten, durch die wir uns dazu bewegen lassen können und sollen, insbesondere in Eph 5,1-2 von der Liebe Gottes und dann kommt in Eph 5,3-14 das grosse Bild von Finsternis und Licht im Zusammenhang von zwei Kategorien von Sünden, die die Gesellschaft prägen: Habgier und sexuelle Sünden. So können wir von Lauheit zum erweckten Leben gelangen. In den folgenden Versen Eph 5,15-18 geht es dann noch darum, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu sein, das ist für das geistliche Leben natürlich auch ganz wichtig.

Aber zunächst möchte ich noch einmal beim Thema von Eph 5,14 bleiben. Paulus bezieht sich hier auf etwas, ich vermute auf ein damals gut bekanntes Lied, wo es eben heisst „*Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten! Dann wird Christus sein Licht über dir leuchten lassen.*“ Wir kennen den genauen Kontext nicht, worauf Paulus sich hier genau bezieht. Ich denke, das ist auch nicht weiter schlimm, denn wir sind ja sowieso nicht die Epheser, wie leben sowieso nicht in genau ihrer gesellschaftlichen und geistlichen Situation. Was für uns wichtig ist, ist dass wir uns in unserer heutigen Situation so vom Wort Gottes bewegen lassen, wie wir es nötig haben. Wie die Epheser ausser dem Brief von Paulus noch mehr gutes geistliches Wort hatten —hier nimmt Paulus wohl auf ein Lied Bezug— haben wir zu jedem Paulusbrief auch noch andere Schriftstellen vom Wort Gottes, wo dieselben Themen behandelt werden, die können uns helfen, für unsere Situation ein abgerundetes Verständnis zu gewinnen und uns so von Gott bewegen zu lassen, wie wir es nötig haben.

So möchte ich nun eine andere neutestamentliche Bibelstelle ansprechen, wo es —jedenfalls so wie ich sie verstehe— ebenfalls um das Thema Erweckung geht.

Ich lese Mt 28,16-20; wiederum zunächst aus der NGÜ:

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus für die Begegnung mit ihnen bestimmt hatte. Bei seinem Anblick warfen sie sich vor ihm nieder; allerdings hatten einige noch Zweifel. Jesus trat auf sie zu und sagte: »Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht zu allen Völkern und macht die

Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.«

Wir sind manchmal versucht, von den Aposteln so zu denken, als wären sie geistliche Superhelden. Aber hier wird deutlich, dass es sogar unter den Aposteln zu diesem Zeitpunkt noch Zweifel gab. Jesus redet hier ausdrücklich nicht zu geistlichen Superhelden, sondern zu Menschen wie uns. Wenn es uns schwer fällt, für die Zukunft unserer kleinen Gemeinde guten Glaubensmut zu haben, dann redet Jesus hier zu Menschen in so einem ähnlichen geistlichen Zustand. Jesus ist daran, sich zu verabschieden. Dies ist kurz bevor Jesus dann in den Himmel aufgefahren ist. Die elf Jünger wussten, dass Jesus sie auf ihren weiteren Weg nicht mehr so wie bisher als Mensch unter Menschen begleiten und leiten würde.

Aber trotzdem hat Jesus immer noch alle Macht und er ist auch weiterhin bei seinen Jüngern.

Mir geht es insbesondere um das, was Jesus seinen Jüngern nun konkret sagt, was es zu tun gilt. So lese ich die Verse 19 und 20 aus der Schlachter 2000 Übersetzung, wo das wieder etwas wörtlicher wiedergegeben ist:

So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe.

Die NGÜ hat natürlich schon recht, dass es letztlich Menschen sind, die zu Jüngern Jesu werden oder eben nicht. Aber wörtlich übersetzt steht das Wort „Menschen“ hier nicht. Dafür gibt es gute Gründe: Es geht hier nicht darum, einzelne Menschen zu suchen, die bereit sind, uns zu einem frommen Thema zuzuhören. Nein, es geht um grössere, gesellschaftliche Dimensionen. Einerseits geht es um die ganze Welt —es ist von allen Völkern die Rede— und andererseits geht es unter den Völkern um Glaubensbewegungen, so wie man in der Kirchengeschichte von Erweckungen redet. Vers 19 beschreibt nicht einzelne Menschen im persönlichen Jüngerschaftsprozess, sondern Jesus redet hier davon, dass ganze Völker insgesamt einen Jüngerschaftsprozess erleben können. Man nennt das eben eine Erweckung. Nun will ich uns nicht mit den Aposteln gleichsetzen und denke durchaus, dass es angebracht ist, wenn wir etwas kleinere Brötchen backen und nicht z.B. an die Schweiz insgesamt denken, sondern z.B. eher ganz konkret bei uns an die Umgebung, wo wir wohnen.

Wenn wir das jetzt wieder im Zusammenhang von Epheserbrief überlegen, dann ist eben das, was Paulus dort beschreibt, konkret gelebtes Evangelium und geistliche Kraft, die Sünden aufzudecken, die die Gesellschaft prägen. Paulus hat im Epheserbrief das zentrale Problem so beschrieben, dass die Menschen Gott nicht gehorchen wollen. Erweckung ist, wenn ihr Interesse darauf gelenkt wird, gelehrt zu bekommen, was Jesus seinen Jüngern befiehlt. Wenn dementsprechend Busse getan wird. Eine Erweckung ist eine Bussbewegung.

Es geht bei einer Erweckung auch darum, dass die Menschen von Gott beeindruckt werden und überführt werden, dass Gott real ist. Gott wird als Vater, Sohn und Heiliger Geist offenbart. Davon spricht Jesus in Vers 19. Wir dürfen diese Aussage einfach nicht nur als eine religiöse Floskel interpretieren.

Das Wort, das mit „taufen“ übersetzt ist, bedeutet wörtlich einfach „untertauchen“. Zum Beispiel wenn jemand seine Hände in Wasser eintaucht, um sie zu waschen. Oder wenn jemand ersäuft wird, also untergetaucht wird bis er tot ist, dann ist das dasselbe Wort für „untertauchen“. Das Wort wird auch verwendet, um die christliche Taufe zu beschreiben, wenn Menschen zum Glauben kommen. Das Wort wird auch im übertragenen Sinn gebraucht. Zum Beispiel steht dieses Wort auch dort, wo Jesus sein bevorstehendes Eintauchen ins Leiden angekündigt hat.

So könnte sich die Aufforderung „**tauft sie**“ in Mt 28,19 durchaus darauf beziehen, dass in einer Erweckung Menschen sozusagen in das eingetaucht werden, von Gott zu hören als vom Vater, vom Sohn und vom Heiligen Geist.

Es aber sicher auch nicht falsch, daran zu denken, dass Menschen, die sich bekehren, getauft werden sollen. Das ist auf jeden Fall auch absolut biblisch. Aber auch wenn wir das Wort „taufen“ in Mt 28,19 im Sinn der Glaubenstaufe bei der Bekehrung verstehen, ist auch dann die Aussage über den Namen vom Vater, vom Sohn und vom Heiligen Geist ganz bestimmt mehr als nur eine übliche Formulierung in Form von Worten, die im Zusammenhang der Wassertaufe ausgesprochen würden. Dies geht ganz klar daraus hervor, wie in der Apostelgeschichte von der Glaubenstaufe als „Taufe im Namen Jesu“ gesprochen wird:

Es geschah aber, während Apollos in Korinth war, daß Paulus, nachdem er die höhergelegenen Gebiete durchzogen hatte, nach Ephesus kam. Und als er einige Jünger fand, sprach er zu ihnen: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie aber antworteten ihm: Wir haben nicht einmal gehört, daß der Heilige Geist da ist! Und er sprach zu ihnen: Worauf seid ihr denn getauft worden? Sie aber erwiderten: Auf die Taufe des Johannes. Da sprach Paulus: Johannes hat mit einer Taufe der Buße getauft und dem Volk gesagt, daß sie an den glauben sollten, der nach ihm kommt, das heißt an den Christus Jesus. Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus. Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten. Es waren aber im ganzen etwa zwölf Männer. (Apg 19,1-7; Schlachter 2000)

Als aber die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen. Diese kamen hinab und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen; denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren nur getauft auf den Namen des Herrn Jesus. Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfangen den Heiligen Geist. (Apg 8,14-17; Schlachter 2000)

In diesen beiden Textabschnitten ist nicht ausdrücklich vom Vater die Rede, sondern nur von Jesus und vom Heiligen Geist. Weil es aber nicht möglich ist, das Evangelium zu erklären, ohne dabei auch vom Vater zu reden, dürfen wir sicher getrost annehmen, dass die Apostel auch vom Vater geredet haben. So wie wir ja auch im Epheserbrief sehen, dass Paulus nicht wenig von Vater schreibt.

Aber es darf uns hier schon die starke Betonung vom Heiligen Geist auffallen.

Dazu am nächsten Sonntag, am Pfingstsonntag, mehr.

Bis dann seid gesegnet!